

Fußgängerleitsystem für Rosenheim

Konzeptentwurf

- Auszug -



GEKAPLAN
STADT- UND REGIONALPLANUNG
Dipl. Ing. Angelika Schlansky

Im Auftrag der
Stadt Rosenheim



Februar 2006

Ausgangslage:

Touristen, die Rosenheim besuchen wollen, können sich vorab sehr gut darüber informieren, wie die Stadt zu erreichen ist. Auch erhalten sie im Internet Informationen über die Parkmöglichkeiten in der Stadt und sogar über die aktuelle Auslastung der Parkhäuser. In

Rosenheim angekommen, werden sie über das Parkleitsystem (oder einen Navigator) sicher zu dem Parkhaus ihrer Wahl geleitet. Es ist also einfach, Rosenheim mit dem Auto zu erreichen, und auch mit der Bahn - die Bahnverbindung nach München ist sehr gut.

Schwierig wird es für die Gäste der Stadt erst dann, wenn sie das Parkhaus oder den Bahnhof verlassen; ohne Stadtplan haben sie keine Orientierung, wissen nicht, in welche Richtung sie sich auf den Weg machen müssen, um beispielsweise die Altstadt zu erreichen. Das

Informationsbüro für Touristen entdecken sie möglicherweise erst dann, wenn sie schon eine Weile in der Stadt herumgeirrt sind.

Ein Fußgängerleitsystem hilft diesem Mangel ab. Überall dort, wo Touristen ankommen, finden sie Hinweise auf Ziele in der Stadt, und vor allem auf das Tourist-Info.

Die Stadt Rosenheim, Einzelhandel, Gastronomie, Stadtentwicklung und Denkmalpflege haben ein Interesse daran, dass die Gäste der Stadt so einfach wie möglich auf lohnenswerte bzw. wichtige Ziele hingewiesen werden und auch Stadtbereiche außerhalb der Fußgängerzone aufzusuchen.

Die Stadt Rosenheim wünscht ein klares und einheitliches Fußgängerleitsystem, da es den Umgang mit Einzelanträgen auf Wegweisung erleichtert.

Ein Fußgängerleitsystem ist auch für die Bewohner Rosenheims selbst von Nutzen – auch sie wissen oft nicht auf Anhieb, wo sich die Museen, Bibliotheken und Veranstaltungsorte befinden.

Der erste Eindruck

„Die Besonderheit Rosenheims liegt in einer klar gegliederten, relativ kleinen mittelalterlichen Marktsiedlung, an die sich die eher unübersichtlichen Erweiterungen der beginnenden Industrialisierung anschließen. Im Ergebnis besteht heute kein einheitlicher, systematischer

Innenstadtgrundriss mit eindeutigen, weit sichtbaren Orientierungspunkten – eine klare Hierarchie und Systematik von Straßen und Plätzen fehlt.“¹

In manchen Städten genügt der Kirchturm als Wegweiser zur Altstadt. Rosenheim ist jedoch für die ankommenden Besucher auf den ersten Blick rätselhaft. Der erste Eindruck ist entscheidend. Ein gut gestaltetes Fußgängerleitsystem heißt den Gast willkommen, hilft ihm, sich zurechtzufinden, sich besser in die Stadt zu integrieren, sich sicher zu fühlen und nicht nach dem Weg fragen zu müssen.

Blick aus dem Bahnhofsgebäude

¹ Alois Gartner, Stadtentwicklung Rosenheim: Stellungnahme zur Begründung der Einführung eines Fußgängerleitsystems, 16.11.2005

Rosenheim – Stadt der kurzen Wege

Die Wege von den Parkhäusern zu den Sehenswürdigkeiten und Geschäften in der Innenstadt befinden sich überwiegend im 5-Minuten-Bereich. Das City-Management macht in seinem Einkaufs- und Gastroführer auf die gute Erreichbarkeit der Geschäfte über die einzelnen Parkhäuser aufmerksam. Auch von der Zentralen Bushaltestelle und dem Bahnhof aus sind die Ziele in der Stadt zu Fuß schnell zu erreichen. Die Strecke vom Bahnhof bis zum Inn/Klinikum über die Innenstadt beträgt 1.600 m; diese Entfernung kann zu Fuß in 20 Minuten zurückgelegt werden. Vom Ludwigsplatz, dem geometrischen Mittelpunkt der Stadt, ist jedes Ziel der Innenstadt in maximal 10 Minuten zu erreichen – vorausgesetzt, man kennt den Weg, hat Gelegenheit, einen Blick auf einen Stadtplan zu werfen bzw. wird über Wegweiser zu bedeutenden Zielen geleitet.

Elemente des Fußgängerleitsystems

Ein Fußgängerleitsystem besteht grundsätzlich aus folgenden Elementen:

- Fußgängerstadtplan
 - für Stell- und Wandtafeln (Parkhäuser, Bahnhof, gut besuchte Plätze)
 - zum Verteilen und Verkaufen als gefalteter Papierplan
- Hauptwegweiser (Sternwegweiser oder Tabellenwegweiser) an Entscheidungspunkten
- Nebenwegweiser zur gezielten Auffindung einzelner Ziele (für Hauswände, Zäune, Verkehrsschilder, Lampenmasten)
- Schilder für die Quartiere, die das Quartier erklären in Kombination mit den Geschäften und anderen Einrichtungen, die es dort gibt
- Beschilderung an besonderen Gebäuden, mit Namen und Erläuterung
- einheitliche Straßennamensschilder (mit angehängter Erklärung) an jeder Kreuzung und Einmündung einer Nebenstraße
- einheitliche Hausnummern, möglichst mit Angabe des Straßennamens und Pfeil zur Andeutung der Richtung der Numerierung.

Der vorliegende Konzeptentwurf bezieht sich auf die Elemente Fußgängerstadtplan, Haupt- und Nebenwegweiser. Um die weiteren Elemente werden sich die Stadt und die Verbände bemühen.